Eine curiöse Frage von der Natur Solis und Lunæ, aus Michaële Scoto.

DAmit das Ende in allen Stücken mit seinem Anfange möge überein kommen / so wird gefragt: Ob man nach der Kunst wahrhafftiges Gold könne machen oder nicht? Und scheinet es anfänglich / daß es nicht geschehen könne: weil das Gold / indem es selbsten ein vollkommener Cörper ist / einen ihm gantz eigenen Ort seiner Zeugung erfodert / nehmlich den Leib oder die Adern der Erden / gleichwie der Wein den Leib des Weinstocks. Ergo kan es nicht gemacht werden / als nur in seinem eigenen Orte. Item, keine wesentliche Form kan dahin gebracht werden / wo eigentliche würckende Dinge zu eigentlichen leidenden Dingen nicht können künstlicher Weise erfunden werden. Die wesentliche Form Solis aber rühret nicht her von der Wärme der Sonnen / oder des Feuers / dessen sich solche Artisten bedienen / sondern sie ist von der Wärme der Sonnen: Ergo &c. Bey dieser Frage ist zu wissen / daß nichts anders gefragt werde / als nur / ob aus einem Minerali, nehmlich Sole oder Luna, könne eine saamentliche Krafft künstlicher Weise hervor gebracht werden / welche alsbald und in einem Augenblick Mercurium erhärte biß zu der Härte Solis. Jedoch wollen wir dieses zuerst zeigen / indem wir voraus setzen / daß dergleichen saamentliche Krafft gefunden werde / alsdenn kan sie bequemer aus Sole heraus gebracht werden / und wird auch mit vernünfftigern Gründen heraus gebracht. Vors andere ist zu sagen / wie die Krafft hervor zu sprossen in Sole selbsten ist. Drittens ist zu sagen / wie sie in die Erde gesäet / und was vor Erde sie ernähret / das ist / die Besaamung vermehret wird. Vierdtens von den Zeichen der mineralischen Krafft / welche als gleiche Accidentia in den Mercurium vivum gebracht werden. Letzlich ist auf alle Argumenta zu antworten.

Was das erste betrifft / so ist zu wissen / daß dergleichen saament-